



ÖKOLOGISCHER ÄRZTEBUND

Deutsche Sektion der International Society of Doctors for the Environment (ISDE)

Bundesgeschäftsstelle, Frielinger Str. 31, 28215 Bremen, Tel.: 0421/4984251, Fax: 0421/4984252
E-Mail: oekologischer.aerztebund@t-online.de • Internet: <http://www.oekologischer-aerztebund.de>

Umwelt schützen - Gesundheit fördern 20 Jahre Ökologischer Ärztebund

26. April 1987 - 26. April 2007

Der Ökologische Ärztebund feierte am 27./28. April 2007 in Bremen seinen 20. Geburtstag. Gründungsvorstand Uwe Kroeker trug die Chronik vor, angefangen bei der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, die Auslöser für die Gründung war, über Auswirkungen des Autoverkehrs, Ozon, Kernenergie und Müllverbrennung bis hin zu den aktuellen Themen Klima, Ernährung und Agrotechnik. Bei allen Themen klang die gesellschaftspolitische Dimension des Engagements an: Die Grenzen der Entfaltungsmöglichkeiten des Menschen zu erkennen, und „von der ökologischen Intelligenz der Natur (zu) lernen“ waren Forderungen, die bereits damals im Vordergrund standen.

Hinsichtlich Schulung und Weiterbildung der Ärzte kann der ÖÄB auf eine Vielzahl von Aktivitäten und Erfolgen blicken. Die Etablierung der Zusatzbezeichnung „Umweltmedizin“ ist ein wesentlicher Verdienst des ÖÄB. Neben der Unterstützung von Betroffenen und Selbsthilfegruppen hat der ÖÄB durch Öffentlichkeitsarbeit Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit geschaffen, sowohl in der Bevölkerung, als auch bei den Ärzten. Durch die Mitbegründung des ISDE ist 1990 auch international eine Vernetzung entstanden. Die drei Säulen des ÖÄB heute sind sein Verbandsorgan „Umwelt - Medizin - Gesellschaft“, die Geschäftsstelle in Bremen und die Bündelung der Arbeit über jährliche Kongresse.

26.4.1986 Tschernobyl-Gau

Gründungsversammlung

25./26. April 1987 im Schloss Grafenaschau bei Murnau
Elf GründerInnen: Wilma Bogner, Monika Hurm, Elisabeth Kreuz, Richard Barabasch, Wolfgang Baur, Jörg Katzmann, Klaus-Uwe Kroeker, Gotthard Matern, Frau Oldendorf, Herr Schmidt, Rudolf Sies.

Gründungsvorstand:

Uwe Kroeker (gleichzeitig Geschäftsführer), Wolfgang Baur, Rudolf Sies, Kasse: Elisabeth Kreuz, Schriftführer: Tinus Matern.

Auszug aus der Presseerklärung anlässlich der Gründungsversammlung am 26.4.1987 in Murnau:

„Besonders das Jahr 1986 hat uns Ärzten deutlich gemacht, welcher Schaden durch den Wahn des Machbaren für die Mitwelt und die Gesundheit der uns anvertrauten Menschen erwachsen ist. Vieles wird nicht mehr zu heilen sein. Es bleibt uns, vor gefährlichen Krankheitsursachen zu warnen. Die gesundheitlichen Schäden unserer Industriegesellschaft sind auch durch immer mehr Chemie und Medizintechnik nicht zu reparieren. Gifte, die unserer natürlichen Umwelt schaden, bedrohen ebenso den Menschen. Wissen und ärztliche Erfahrung berechtigen und verpflichten uns, jederzeit klar und kompromisslos auf der Seite von Leben und Gesundheit zu stehen. Das ist unsere Aufgabe und dafür wollen wir arbeiten.

Ziel des Ökologischen Ärztebundes ist deshalb die Bewahrung bzw. Wiederherstellung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie der Schutz der menschlichen Gesundheit.“



(natur 1987)

Juni 1987 1. Rundbrief

In diesem 1. Rundbrief, dem Vorläufer unserer Zeitschrift *Arzt und Umwelt* (seit 1989), wurden Aktionsvorschläge zu den diversen Themen unterbreitet - so aktuell wie ehemals!

- Unterstützung der Bio-Landwirte
- Änderung des Lebensmittelrechts und der Handelsklassen
- Ärztepartnerschaft 3. Welt
- Müllentsorgung in Klinik und Praxis
- Tropischer Regenwald oder „Hamburger“ und Teakholzmöbel
- Bio-Indikator Baum: Selbstmord des „homo consumens“
- Wasser ist Lebenselement und nicht Giftverdünnungsmedium
- Ozon, dort wo es hingehört!
- Ist Tempolimit Freiheitsberaubung
- Gibt es Grenzwerte für die Gesundheit?
- Kann der Arzt ein „Restrisiko“ verantworten?

Gründungskongress Nürnberg 31.10.1987

Unter dem Thema „Verantwortung des Arztes für die Umwelt“ organisiert von Gotthard (Tinus) Matern fanden insbesondere die drei Hauptreferate große Resonanz:

- Otmar Wassermann: „Wettlauf der Medizin mit der Umweltbelastung“
- Eike Uhlich: „Kernenergie und ärztliches Ethos“
- Volker Mersch-Sundermann: „Der kategorische Imperativ“ - zur Analyse der Grundlagen umweltpolitischen Handelns“

Fazit nach 20 Jahren

Erreichtes:

Wir haben

- durch Öffentlichkeitsarbeit Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit geschaffen, sowohl in der Bevölkerung als auch bei Ärzten.
- durch die Mitbegründung der ISDE (International Society of the Doctors for the Environment) auch international eine entsprechende Plattform mit Vernetzung geschaffen (ca. 20.000 Mitglieder).
- mitgewirkt bei der Schaffung der Zusatzbezeichnung „Umweltmedizin“ und uns aktiv an der Durchführung der Ausbildungskurse beteiligt.
- Netzwerke etabliert (z.B. „Kindergesundheit und Umwelt“) und mit anderen Verbänden Kooperationen und Aktionen durchgeführt.
- mit unserem Organ *Umweltmedizin* (früher: *Arzt und Umwelt*) ein Forum für die Veröffentlichung von Forschungen und Erfahrungen zum Thema „Umwelt-Medizin-Gesundheit“ geschaffen.
- Betroffenen- und Selbsthilfegruppen unterstützt.
- lokale bis internationale Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt.
- politisch Einfluss genommen.

Und - last but not least - Kontakte gepflegt und Freude erlebt.

Defizite bei uns:

- wenig Mitglieder,
- wenig Aktive,
- wenig Geld,
- beschränkte eigene zeitliche und finanzielle Kapazitäten,
- Zweifel am Erfolg,
- Frust...

Defizite weltweit:

- 20 Jahre Verzug der notwendigen Maßnahmen, siehe Klimaschutzbericht von Toronto 1988,
- Globalisierung der Wirtschaft fördert Umweltprobleme (Transporte, Ausbeutung der natürlichen Ressourcen) und ungerechte Güterverteilung,

Prioritäten heute:

- | | |
|--|-------------------------------------|
| Klimaschutz | > Energiewende |
| Wasserschutz | > Ökologische Landwirtschaft |
| Ressourcenschutz | > Sparsamkeit/Effizienzsteigerung |
| Erhalt der Artenvielfalt | > Wiederbegrünung der Erde |
| Armutsbekämpfung | > Gerechtigkeit |
| CO ₂ -Reduktion 10t/P/a | > 1t innerhalb von 20 Jahren |
| Neue Technologien (Atom-, Gen-, Nanotechnologie) | > Einforderung des Vorsorgeprinzips |

Vernünftiger Leben: „Sein statt Haben“

„Der Mensch der Neuzeit beanspruchte Geist allein für sich, die Natur sah er als geistloses, mechanistisches Gebilde, das ihm zur Ausbeutung dienen musste. Die Entdeckung neuer Lebensräume stellte den Menschen zu Beginn der Neuzeit vor scheinbar grenzenlose Entfaltungsmöglichkeiten.“

Der moderne Mensch ist jetzt an die Grenzen dieser Entfaltungsmöglichkeiten gestoßen, das heißt, er darf seinen eigenen Lebensraum nicht noch mehr belasten, sonst steht seine Existenz auf dem Spiel. Um sein Verhältnis zur Umwelt neu zu ordnen, muß der Mensch von der ökologischen Intelligenz der Natur lernen und sein bisheriges Verhalten korrigieren. Letztlich geht es dabei um die Überwindung des anthropozentrischen Weltbildes und eine Neuorientierung des Menschen im Kosmos.“

Rudolf Sies (1988)

Angesichts der großen Bedrohungen und Herausforderungen für das Überleben der Menschheit dürfen wir nicht müde werden jeder nach seinen Möglichkeiten einen Beitrag zur positiven Zukunftsgestaltung zu leisten, wobei auch kleine Schritte zum Ziel führen können, z.B. Ökostrom beziehen und Solarenergie nutzen!

Uwe Kroeker